

# „London 2012 ist mein Ziel“

Von Maximilian Semmlinger

Königsbrunn

Zum 40-jährigen Jubiläum des Turniers am Gut Fohlenhof in Königsbrunn gratulierte auch ein Olympiasieger. Wir sprachen mit Ulrich Kirchhoff über seine Pferde, das Turnier am Fohlenhof und über Olympia 2012. Herr Kirchhoff, Sie kommen von einem Springturnier aus Rom und fahren dann nach Cannes weiter. Davor waren Sie in Abu Dhabi. Wie kam es unter den ganzen Weltmetropolen zu dem Abstecher nach Königsbrunn?



Ulrich Kirchhoff: Meine Arbeitgeberin wollte an dem Turnier teilnehmen. Das war dann ganz passend für mich, weil ich habe ein paar junge Pferde, die ich über die Qualifikation zum Bundeschampionat bringen will. Aber Königsbrunn war mir davor kein Begriff - nur Augsburg hab' ich schon mal gehört.

Was ist Ihr Eindruck von der Anlage des Guts Fohlenhof und vom Turnier selber?

Kirchhoff: Da muss ich dem Veranstalter ein Kompliment machen. Alle geben sich sehr viel Mühe und Ratschläge zur weiteren Verbesserung werden auch gleich angenommen. Insgesamt ist es ein sehr schönes, nationales Turnier. Nach dem Regen am Donnerstag habe ich mich zwar kurz gefragt, warum ich das sommerliche Wetter in Italien gegen die Kälte in

Deutschland eingetauscht habe, aber jetzt hatten wir ja superschöne Bedingungen. Nun bin ich sehr glücklich, hier zu reiten.

Was können Sie zu den hiesigen Nachwuchreitern sagen? Gibt es da das ein oder andere Talent?

Kirchhoff: Ja, ich habe viel geschaut im Juniorenbereich. Da hat man stark aufgeholt. Auf dem Turnier sind viele Talente, die es mit der entsprechenden Arbeit und dem dazugehörigen Training möglicherweise weit bringen. Einen Patrick Afflerbach habe ich selber schon gerichtet und ihm den ein oder anderen Tipp gegeben. Eine Julia Schönhuber ist bereits jetzt schon sehr stilsicher.

Beindet sich unter Ihren aktuellen Pferden auch wieder ein Spitzenpferd, so wie damals Jus de Pommes, mit dem Sie Olympiasieger wurden?

Kirchhoff: Mit Carino bestreite ich derzeit die meisten Springen. Aber ich arbeite momentan auch viel mit dem achtjährigen Caruso, der viel Potenzial besitzt. Zudem habe ich noch viele hoffnungsvolle Pferde, wie zum Beispiel Cannavaro D, die es, wenn sie gesund bleiben, zu einem Spitzenpferd schaffen könnten.

Möchten Sie mit diesen Pferden dann auch noch einmal angreifen?

Kirchhoff: Ich will meine jungen Pferde über die Bundeschampionats 2010 weiter ausbilden und mit ihnen einige Turniere gewinnen. Ein Jahr später sind sie dann hoffentlich so weit, dass wir es in den Bundeskader für die Olympiade 2012 schaffen. Die Spiele in London sind neben Gesundheit mein wichtigstes Ziel.

Mit Ihrer Mäzenin, Frau Ligresti, haben Sie dafür eine gute Unterstützerin gefunden.

Kirchhoff: Uns verbindet eine kumpelhafte Freundschaft. Ich trainiere sie und ihre Pferde und sie unterstützt mich in meinen Vorhaben. Als sie mir vor zwei Jahren das Angebot gemacht hat, auf ihrem Gestüt zu arbeiten, war das für mich wie ein Sechser im Lotto. Dafür habe ich meinen Reitstall in Deutschland aufgegeben. Doch es hat sich gelohnt. Ich habe noch einen Vertrag für drei Jahre, aber das Vertrauen meines Arbeitgebers ist so groß, dass sie bereits jetzt schon verlängern wollen. Das ist für mich ein Riesenerfolg und auch ein Beweis für gute Arbeit.

Als 29-Jähriger wurden Sie mit den Worten zitiert, Sie hätten gerne die Eigenschaften Ihrer Vorbilder: die Coolness von Ludger Beerbaum und das Kämpferische von Hugo Simon. Wie sieht das 14 Jahre später aus?

Kirchhoff: Immer noch genauso. Natürlich habe ich mich im Vergleich zu damals weiterentwickelt. Früher war ich sehr stürmisch. Heute wirke ich in meinem Handeln sicherer und es wird einem Respekt gezollt. Ich bewundere Ludger heute immer noch: Wenn es nötig ist, dann macht er es!

Auch wenn Sie hauptsächlich in der Weltgeschichte herumreisen, können Sie sich vorstellen, im nächsten Jahr wieder nach Königsbrunn zu kommen?

Kirchhoff: Wenn es terminlich in meinen Kalender passt, komme ich gerne wieder.